

Einzelpreis 6000 Mr.

Bezugspreis für September wenn vor dem 5. September entrichtet:
In der Geschäftsstelle 150.000 Mk. pol.
Durch Zeitungsboten 160.000
die Post 160.000
Ausland 200.000
Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telefon Nr. 6-88.
Postcheckkonto 60.689.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingefundene Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Geschäft mit Ausnahme der nach Sonntagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:
Die 7.-gep. Millimeterzeile 2000 Mr. pol.
Die 3.-gep. Reklames.(Millim.) 8000
Eingesandts im lokalen Teile 15000 -
bis zum 6. Oktober wenn im voraus
entrichtet.

für Arbeitsuchende besondere Vergütungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet. Auslandsrate 50%. Zuschlag bei Betriebsförderung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 117.

Lodz, Mittwoch, den 3. Oktober 1923.

1. Jahrgang

Gewitterschwüle in Deutschland.

Rücktritt des bayerischen Kabinetts. — Vor der Ausrufung des Prinzen Rupprecht zum König von Bayern.

Berlin, 2. Oktober. (A. W.) Aus München wird gemeldet, daß das Kabinett Knilling heute abend zurückgetreten sei. Die Demission bezieht sich nicht auf den Generalkommissar Kahr. Die Ausrufung des Prinzen Rupprecht zum bayrischen König wird jeden Augenblick erwartet.

Berlin, 2. Oktober. (Pat.) Die Blätter melden, daß die bayrische Regierung mit der württembergischen in Sachen der politischen Lage Unterhandlungen führe. Beide Regierungen beabsichtigen es dahin zu bringen, daß die Nationalisten an den Regierungen Anteil nehmen sollen.

Berlin, 2. Oktober. (Pat.) Das Reichskabinett bat gestern unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten über die Lage. Auf dieser Sitzung wurde in allen Fragen eine vollständige Verständigung erzielt.

Die führenden Männer Bayerns über die Lage.

Erklärungen Raahs, Hitlers und Auers.

München, 2. Oktober. (Pat.) Der Generalkommissar Kahr gab auf einer Pressekonferenz, die Richtlinien seiner Politik bekannt, woher er mit Nachdruck hervorholte, daß seine Hauptaufgabe die Zusammenfassung aller parteiösischen Elemente sei, um eine starke Staatsautorität zu schaffen. Von irgendeinem Balkieren mit den Sozialisten könne keine Rede sein. Kahr widerlegte hierauf die Gerüchte über angebliche Sonderbestrebungen Bayerns. Besonders der ihm gemachten Vorwurf, daß er die Monarchie wiederherstellen beabsichtige, erklärte er, daß man dies nicht vom Hause brechen könne, sondern daß es sich vielmehr von selbst ergebe, sofern es nur auf gesunde Grundlagen gestützt sei.

Berlin, 2. Oktober. (Pat.) „United Press“ hatte mit Hitler eine Unterredung, in der letzter erklärte, daß der Sturz des Kabinetts Stresemann und auch des letzten deutschen Reichstags jeden Augenblick erfolgen könne. Nach diesem Sturz würde eine bessere Zeit anbrechen. „Ich bin kein Monarchist“, sagte Hitler — und würde im geringsten Angenommen, schon aus dem Grunde nicht, weil dies separatistische Bestrebungen zur Folge haben würde.“ Hitler erklärte sich für einen Anschluß Österreichs an das Deutsche Reich, betonte aber, daß vor allen Dingen das Ruhrgebiet wiedererobert werden müsse. „Wir wünschen die Diktatur“, erklärte Hitler — aber wir fordern sie, um das Vaterland zu retten. Die gegenwärtige Lage ist derart zugespitzt, daß entweder Berlin gegen München oder München gegen Berlin marschieren muß. In jedem Falle wird Bayern die Wiege der Wiedergeburt Deutschlands sein.“

Wien, 2. Oktober. (Pat.) Wie die „Arbeiterzeitung“ aus Berlin meldet, äußerte sich der Fraktionsvorsitzende der bayrischen sozialistischen Partei Auer über die Lage in Bayern, wie folgt:

Wir würden es sehr bedauern, wenn unsere Gruppen im übrigen Deutschland, besonders in Sachsen, eher neuwertig seien als wir, wo wir doch in Bayern bei weitem mehr Grund dazu hätten. Der Ernst der Lage erfordert kaltes Blut. Kraft der Verfassung ist General Lissow der Oberbefehlshaber in Bayern und Kahr muss ihm gehorchen. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß das Deutsche Reich einen offenen Konflikt oder vor einen Bruch mit Bayern nicht zu befürchten braucht. Auf der Grundlage meiner bisherigen Beobachtungen kann ich versichern, daß das Verhalten des Generals Lissow dem Reich gegenüber loyal ist und daß dieser dem Reich treu bleiben wird.

Der „Stahlhelm“ in Nürnberg.

Wien, 2. Oktober. (Pat.) Die „N. Fr. Br.“ meldet aus Berlin: Die deutsche Regierung beschloß, die Anstifter des Staatsstreichs in Nürnberg sofort dem

Gericht zu übergeben. Die Verhafteten gehören der Stoßtrupporganisation „Stahlhelm“ an.

Berlin, 2. Oktober. (Pat.) Neben die Lage in Nürnberg berichtet das Reichswehrministerium: Durch das sofortige energische Eingreifen des Militärrammandos wurde die revolutionäre Bewegung im Keime erstickt. Die Garnison hat die Stadt besetzt und hält die Aufständischen im Arsenal eingeschlossen. Viele Anführer der deutschnationalen Stoßtrupporganisationen wurden verhaftet.

Berlin, 2. Oktober. (Pat.) Amtliches Kommunikat: Der Aufstand in Nürnberg wurde schnell unterdrückt. Die Rebellen in einer Stärke von 400 Mann wurden gefangen genommen und entwaffnet. Bei der Subversion der Umgebung Nürnbergs wurde noch eine Bande von 30 Leuten gefangen. Während der gestrigen Zusammenstöße kam eine Person ums Leben, während mehrere verwundet wurden. Auf Seiten des Militärs gab es keine Verluste.

Das Rheinland reichstreu.

Ein englisches Zeugnis.

London, 2. Oktober. Der Kölner Berichterstatter der „Daily News“ schreibt, Berichte aus allen Teilen des Rheinlandes befragten, daß trotz aller gegenteiliger Einflüsse die Bevölkerung der Rheinprovinz der Centralregierung weiterhin die volle Unterstützung gewähre.

Zu den Kämpfen in Düsseldorf.

Düsseldorf, 2. Oktober. (Pat.) Im Zusammenhang mit den hier am Sonntag stattgefundenen Unruhen wurden der Polizeipräsident, zwei höhere Polizeibeamte und 12 „Schupo“-Offiziere verhaftet. Nach den bisherigen Feststellungen wurden während den Unruhen 18 Personen, darunter 12 Zivilisten, getötet und 310 Personen verunreinigt.

Berlin, 2. Oktober. (Pat.) Meldungen der „Vossischen Zeitung“ aus Düsseldorf zufolge dauern die Unruhen weiter. In den Abendstunden zeigten sich in den Straßen der Stadt verdächtige Elemente, die die Entwaffnung der grünen Polizei ausüben wollten. Außerdem ist es zu neuen Zusammenstößen mit den Kommunisten gekommen.

Berlin, 2. Oktober. (Pat.) Gestern abend ist hier die Nachricht eingetroffen, daß die Hauptkräfte der rheinischen Sozialbündler aus Düsseldorf in Lachen eingetroffen sind.

Berlin, 1. Oktober. Das Sprachrohr Stresemanns „Die Zeit“ veröffentlicht einen Artikel über den Standpunkt Frankreichs und Belgiens gegenüber der Lage im Ruhrgebiet. Das Blatt behauptet, daß Belgien das Einüben von Unruhen im besetzten Gebiet nach Kräften zu verhindern sucht, während Frankreich geradezu in entgegengesetzter Richtung hinarbeitet, in der Hoffnung, daß die Unruhen im Ruhrgebiet den Anfang zu einem allgemeinen Chaos in ganz Deutschland bilden werden, das die endgültige Abtrennung des Rheinlandes von Deutschland ermöglichen und den endgültigen Fall des Deutschen Reiches herbeiführen dürfte.

Um die Wiederaufnahme der Arbeit im besetzten Gebiet.

Berlin, 2. Oktober. (Pat.) Der sozialdemokratische „Parlamentarier“ erzählt, daß sich die deutsche Regierung an Frankreich mit der Bitte gewandt habe, offizielle Verhandlungen in der Angelegenheit der Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrgebiet in die Wege zu leiten.

Düsseldorf, 2. Oktober. (Pat.) Auf einer Versammlung der Arbeiterverbände im besetzten Gebiet, die in Bochum tagte, wurde die Verordnung der Reichsregierung bezüglich der Einstellung des Widerstandes und die Aufnahme der Arbeit mit Zustimmung aufgenommen. Der „Alpenberger Treiterverband“ bestimmte auf einer gestern stattgefundenen Versammlung, daß die Bergarbeiter keinen Streik beginnen dürfen. Ebenso legte die „Arbeiter-Monarchie“ für das Ruhrgebiet fest, daß in kürzester Zeit in allen Bergwerken des Ruhrgebiets die Förderung von Steinkohlen wieder aufgenommen werden solle.

Der Völkerbund und Deutschland.

Unter begrißtem Applaus der ganzen Völkerbundversammlung haben die Vertreter des jungen irischen Staates förmlich ihren Einzug in den Genfer Reformationsaal gehalten. Auch die Aufnahme Abessiniens ist erfolgt, obwohl einige Großmächte — von ihnen sazi man, daß sie besondere Pläne bezügl. dieses Gebietes haben — gegen die Aufnahme waren. Der Eintritt Abessiniens ist warm zu begrüßen, denn gerade für außer-europäische Staaten, die den Machenschaften einiger Großmächte ausgesetzt sind, bedeutet die Mitgliedschaft zum Bund, oder richtiger die damit gewonnene Möglichkeit in einem Appell an die 52 Völkerbundstaaten, einen Schutz. Dadurch erklärt sich auch, warum der Völkerbund gerade auf die außereuropäischen Völkerstämme eine besondere Anziehungskraft ausübt, so trafen noch letzlich, wie auch die „Fr. Br.“ meldet hat, die Vertreter verschiedener nordamerikanischer Indianer-Stämme in Genf ein, um mit dem Völkerbund in Verbindung zu treten.

Deutschland jedoch mit seinen 60 Millionen Einwohnern sieht immer noch außerhalb der Völkerbundorganisation, und das ist zweifellos eine Tatsache, die der letzten Genfer Tagung ihre Charakteristik gab. Bekanntlich war von verschiedenen Deutschland bestreiteten Seiten der deutschen Regierung bereits vor einem Jahre, d. h. noch vor Beginn der dritten Völkerbundversammlung, der Mat erklart worden, dem Bunde trotz aller Bedenken beizutreten. Diese Ansicht haben u. a. die Vertreter der neutralen Staaten, vor allem Spaniens, der Delegierten Schwedens, vertreten. Sie führten aus, daß weit besser als ein einseitiger Sprung der Reparationskommission für Deutschland doch noch die Behandlung der Reparationsfrage durch den Völkerbund wäre, dann in ihm hätten, außer den Untergestalten, auch noch die Neutralen ihren Sitz. Doch die deutsche Regierung wollte vom Völkerbund, dieser „Mißgeburt“, wie man sich ausdrückte, nichts wissen. Sie beachtete eben nicht, daß diesem Bunde, trotz aller Unvollständigkeit und Fehlerhaftigkeit, bereits heute eine große Bedeutung als „internationale Plattform“, als Ort für die Regelung von internationalem Zwischenfällen, kommt. Wenn man in Berlin eine bessere Möglichkeit gehabt hätte als die, vermittelte des Völkerbundes zu einer Regelung des Reparationsproblems zu gelangen, so hätte man diese Haltung verständlich finden können, doch die vorliegende Rede Poincarés — „erst völlige Kapitulation, und dann Unterhandlung über die Möglichkeit eines Aufgleiches“ — bewies, daß die auf direkte Unterhandlungen mit Paris und London gesetzten Hoffnungen in Deutschland zu Unrecht bestanden. Wirtschaftlich vertrümmert muß Deutschland heute vor seinen Gegnern kapitulieren, mehrlos muß es sich ihrer Gnade oder Ungnade überlassen, somit ist durch die Ereignisse bewiesen, daß jener Weg zur völligen Isolation, den Deutschland von Genna, richtig vom Abschluß des Rappallovertrages ab, beschritten hatte, ein verhängnisvoller Fehler war.

Aber auch der Völkerbund hat unter der Abwesenheit Deutschlands zu leben, ja man könnte beinahe sagen, daß die letzte Tagung es mit voller Deutlichkeit bewiesen hat, daß die Völkerbundsentwicklung, im Falle Deutschlands dem Bunde nicht beitreten sollte, künftig nicht fortfahren kann. Immer wieder und in allen Fragen zeigte es sich in Genf, daß eine wirkliche Regelung der europäischen Fragen und Probleme nur dann erfolgen kann, wenn auch Deutschland an den Arbeiten des Bundes teilnehmen wird. Es fehlt jetzt der eine Teil im Strelle, ein Umstand, der den Neutralen jede Möglichkeit eines Eingehens auf jene großen, die europäische Differenzen beunruhigenden Fragen nimmt.

Die Entwicklung in Genf ist jetzt zum Stillstand, zu einem Punkte der Stagnation gekommen. Dieses wird von den Beamten des Völkerbundsekretariats, wie überhaupt von allen Freunden des Bundes empfunden, und man sagt sich, daß, falls durch den Eintritt Deutschlands der Völkerbund nicht wenigstens zu einer die europäischen Mächte

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollar kurs = 898,000 poln. Mark.

Gewitterschwüle in Deutschland

Prinz Rupprecht soll König von Bayern werden

Die führenden Männer Bayerns über die Lage in Deutschland

Der Völkerbund und Deutschland. (Leitartikel)

Auch China gegen den Völkerbund.

und Staaten umfassenden Organisation wirbt, alle Hoffnungen auf Fortschritte in der Entwicklung dieser Organisation begraben werden müssen.

Besonders stark wird man das in den Kreisen, die den Minderheiten nahe stehen, empfinden, denn es liegt auf der Hand, daß jetzt, wo die Staaten der kleinen Entente jede Fortentwicklung des Minderheitenschutzes bekämpfen, die Anwesenheit Deutschlands im Bunde von den größten Bedeutung ist.

Dr. Ewald Ammenhe, Genf.

Auch China gegen den Völkerbund.

Mitteilung über die unterbliebene Wiederwahl in den Völkerbundrat.

Genf, 2. Oktober. (Pat.) Die chinesische Völkerbunddelegation hat gegen die letzte Völkerbundssitzung Prostern erhoben, in der ein Vertreter Chinas in den Völkerbundrat nicht wiedergewählt wurde. Die chinesische Völkerbunddelegation äußert die Ansicht, daß bei den Wahlen in den Völkerbundrat sowohl das geographische als auch das Massenmoment berücksichtigt werden müsse. China erklärt, daß es sich entweder zeitweilig oder auf immer aus dem Völkerbund zurückziehen werde.

Die Kommunistenruhen in Bulgarien.

Sofia, 2. Oktober. (Pat.) Die Stadt Ferdinand wurde von den Regierungstruppen besetzt. Die Kommunisten haben sich in zwei Abteilungen getrennt, von denen eine in nördlicher, die andere in westlicher Richtung marschiert. Beide Abteilungen werden von starken Truppenteilen verfolgt.

Belgrad, 2. Oktober. (Pat.) Die Führer der kommunistischen Bewegung in Bulgarien Dimitriew und Rolarow sind auf südslawisches Gebiet geflohen und in Belgrad eingetroffen.

Trotzki über die Wirren in Deutschland.

Ein Krieg mit Polen wäre nicht gelegen.

Moskau, 1. Oktober. (Pat.) Trotzki hatte mit dem amerikanischen Senator King eine längere Unterredung, in der über die Möglichkeit eines bewaffneten Eingriffes Sowjetrusslands im Falle des Ausbruchs einer Revolution in Deutschland befragt, u. a. folgendes erklärte:

"Wir wollen nichts als den Frieden. Unsere Bauern und Arbeiter würden es unter keinen Umständen dulden, daß die Regierung die Initiative zu irgendwelchen Kriegsoperationen ergreift. Sollten aber die deutschen Monarchisten uns die Wirren in Deutschland als Sieger hervorheben und mit der Entente einen Vertrag abschließen, durch den ihnen der Auftrag eines Interventionenkrieges in Russland gegeben wird, so versteht es sich von selbst, daß wir kämpfen und — das ist meine felsenfeste Überzeugung — siegreich kämpfen werden. In die Möglichkeit der Intervention glaube ich jedoch nicht. Jedenfalls werden wir uns in einen Bürgerkrieg in Deutschland nie und nimmer einmischen, da wir das nur auf dem Wege eines Krieges mit Polen tun könnten und uns an einem Krieg mit Polen nichts gelegen ist. Wir verbergen jedoch unsre großen Sympathien gegenüber der deutschen Arbeitersklasse und ihrem Befreiungskampf nicht, und um ganz offen und ehrlich zu sein, muß ich sagen, daß wir alles tun würden, um der deutschen Revolution zum Siege zu verhelfen, wenn dies nicht mit dem Wagnis eines Krieges verbunden wäre."

Aum Schluß seiner Ausführungen wies Trotzki daran hin, daß nur eine solche Revolution sich als lebenskräftig erweisen könnte, die mit eigenen Mitteln kämpft.

Moskau, 1. Oktober. (Pat.) Das Kommissariat für Heeresangelegenheiten hat die Einberufung der in den Jahren 1902 und 1903 geborenen Männer zur militärischen Ausbildung angeordnet. Nur Angestellte des Volkskommissariats für Verkehrsaangelegenheiten werden von der Aushebung befreit.

Um den Eintritt der Kommunisten in das sächsische Kabinett.

Wien, 1. Oktober. (Pat.) Der Korrespondent der "Neuen Freien Presse" berichtet aus Dresden, daß die Kommunisten die sozialdemokratische Partei davon in Kenntnis gestellt haben, daß sie in das sächsische Kabinett eintreten wollen. Die Sozialisten haben sich eine Entscheidung vorbehalten und sollen am Montag ihre Antwort ertheilen.

Berlin, 2. Oktober. (Pat.) Der "Vormärz" meldet aus Dresden, daß der sächsische Landesausschuss und die sächsische Landtagssitzung der sozialdemokratischen Partei einstimmig beschlossen habe, daß die Kommunisten an der Regierung Anteil nehmen sollen, jedoch unter der Bedingung, daß sie die Verfassung anerkennen. Es wurde eine Kommission gewählt, die mit den Kommunisten unterhandeln soll.

Dresden, 2. Oktober. (Pat.) Blättermeldungen zufolge, haben die Kommunisten während den Verhandlungen über ihren Eintritt in das sächsische Kabinett folgende Forderungen gestellt: 1. Soziale Mobiliarisierung der Arbeiterschlafzellen; 2. Soziale Erneuerung des Parlaments; 3. Anhebung des Aufnahmem

iusstandes sowie Verstärkung und Bewaffnung der Selbstschutzorganisationen, die die Grenze gegen Bayern hin schützen sollen.

Brich dem Hungernden dein Brot!

Die preußische Regierung fordert zu einer Volkspeisungsaktion auf.

Die preußische Staatsregierung erläutert einen Aufruf, in dem es heißt:

Weite Kreise unseres Volkes darben und entbehren! Die furchtbaren Nachwesen des Weltkrieges und der Ruhrbesetzung. Die immer schneller zunehmende Verschlechterung des Ernährungszustandes unseres Volkes erfordert außergewöhnliche Maßnahmen. Zu dem bisherigen staatlichen Vorgehen auf dem Gebiete der Ernährungswirtschaft muß jetzt, zu Beginn der kalten Jahreszeit, im gesamten Staatsbereich eine großzügige Volkspeisungsaktion hinzutreten. Oberster Grundsatz muß sein, unter allen Umständen jedem wirklich Darbenden und Bedürftigen, den Armuten des Volles und den Angehörigen des zu Grunde nehenden Mittelstandes zum mindestens täglich einer warmen Mahlzeit zuverfügen. Der preußische Staat wird alle seine technischen Hilfsmittel mobilisieren und einsetzen, um in kürzester Zeit die Massensozialisation in allen Städten und Gemeinden, in denen es erforderlich ist, durch die Kommunalbehörden und sonstigen gemeinnützigen Institutionen durchzuführen. Zur Ergänzung der öffentlichen Mittel werden große Spenden der leistungsfähigen Kreise der Bevölkerung in Stadt und Land an Geld und Lebensmittel gebraucht. Jeder, dessen Herd noch warm, dessen Kochkammer noch gefüllt ist, jeder, der die Seinen noch täglich füttern kann, sollte dankbar sich dieser Bevorzugung bewußt sein und die zwingende Pflicht annehmen, an die obzugeben, deren Gesundheit und Arbeitskraft vom Hunger untergraben sind.

Wir rufen die Bevölkerung Preußens in Stadt und Land auf, eine freiwillige Volkspeisungsabgabe auf sich zu nehmen. Nur wer dem Hungernden sein Brot bricht, hat auch das Recht, im warmen Zimmer am gedeckten Tische sich zu sättigen.

Die Leitung der Volkspeisungsaktion liegt in den Händen des preußischen Landwirtschaftsministers als Staatskommissar für Volkernährung.

Berlin, 1. Oktober. (Pat.) Eine Mitteilung der Reichsbank folge waren am 15. September 3,182,7 Millonen Mark im Umlauf, d. s. 2,001,7 Millionen mehr als eine Woche vorher.

Danzig macht Vorbehalte.

Die Frage der Balkanreform in Danzig.

Danzig, 2. Oktober. (Pat.) In der letzten Sitzung des Hauptkommissariats des Danziger Volksrates wurde die Angelegenheit des Großpolnischen Polen und Danzig geschlossenen Währungsvertrages besprochen. Im Verlaufe der Diskussion begannen nicht nur die Sozialisten, sondern auch die Vertreter der bürgerlichen Partei zahlreiche Vorbehalte in bezug auf den Vertrag zu machen.

In derselben Sitzung verlangte der Danziger Senat, ihm zur Herausgabe von weiteren 20 Millionen Mark Notgeld zu ermächtigen. Während der Aussprach wurde festgestellt, daß am 29. September d. J. sich 20 Millionen Mark Danziger Notgeld in Umlauf befinden haben.

Um das polnische Staatsrud.

Die "Rzecznik" weist darauf hin, daß in gewissen speziell jüdisch orientierten Kreisen der Plan aufgetaucht sei, die jetzige Regierung durch eine neue überparlamentarische zu ersetzen, wobei Silostki wieder bestimmen den Einfluß auf die Geschichte des Staates erhalten würde. Angenommen würde eine solche Regierung von den Unionsparteien und bis zu einem gewissen Grade auch von den Mittelparteien unterstützt werden. Freilich müßte man sich auf starke Opposition des jetzt am stärksten beständlichen nationalen Blocks gefaßt machen. Auch Silostki werde im Zusammenhang mit dem Inneministerium wieder genommen. Die "Rzecznik" erklärte alle herartige Versuche für bloße Hirngespinst, da der Rechtsblock noch nicht darüber entscheide, das Staatsrud aus der Hand zu geben. Trotzdem dürfte die Situation doch bereits wieder auf eine Krise hinführen. Die nächsten Wochen dürfen endgültig darüber klären, ob die Linken stark genug ist, die Basis für eine neue Regierungsbildung abzugeben.

Der kommende Mann bei Wojsiechowski.

Gestern empfing der Staatspräsident Wojsiechowski Dmowski in Audienz und beriet mit ihm über Fragen der polnischen Inner- und Außenpolitik.

Parlamentsnachrichten.

Die Sejmkommission für Budgetfragen beriet zehn über die vom Senat eingeschafften Verbesserungen zum Gesetz über die Bezahlung der Staats- und Militärbeamten sowie zum Altersversorgungsgesetz. Die Ansicht der Vertreter des Volks- und Mittelschulverbands wurde angehört, die die Wiederherstellung des Sejmbeschlusses verlangten.

Europas Zerrissenheit.

Europa zerfällt heute in folgende Staaten:

I. Nordische und Baltische: 1. Norwegen, 2. Schweden, 3. Finnland, 4. Dänemark, 5. Island, 6. Estland, 7. Lettland, 8.lettland.

II. Westliche: 9. England, 10. Irland, 11. Belgien, 12. Frankreich, 13. Monaco, 14. Andorra, 15. Spanien, 16. Portugal, 17. Italien, 18. San Marino.

III. Mittlere: 19. Deutsches Reich — Saargebiet, 20. Schweiz, 21. Holland, 22. Luxemburg, 23. Dänemark, 24. Deutsch-Oesterreich, 25. Böhmen, 26. Tschechoslowakei, 27. Ungarn, 28. Polen.

IV. Südliche: 29. Rumänien, 30. Südtirol, 31. Bulgarien, 32. Albanien, 33. Griechenland, 34. Türkei.

V. Oeffliche: 35. Russland, das seine seitens wieder in etwa 8 durch Föderation verbundene Sowjetrepubliken (35—42) zerfällt.

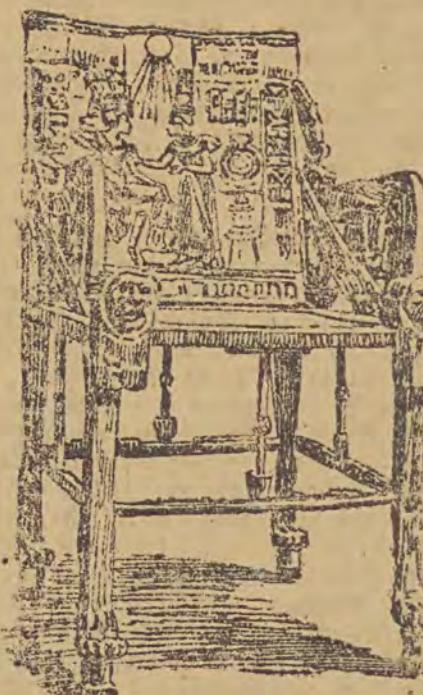
Für mehr, für einen so kleinen Erdteil wie Europa eine stattliche Zahl! Selbst wenn man die Schinkenländer Russland, Island, Island, die Zwergstaaten Monaco, Andorra, San Marino und Liechtenstein, ferner Danzig als halbsoverein ansiehet, so bleiben noch immer 27 politisch und wirtschaftlich getrennte Staats- und Wirtschaftskörper, die auf Grund ihrer "Souveränität" der wirtschaftlichen Entwicklung Grenzen ziehen und den Verkehr versperren. In dieser Kleinstaaterei sitzt eine der Quellen des europäischen Elends. Dabei enthüllt noch immer recht nennenswerte Völker des eigenen Staatslebens! Außerdem setzt sich Frankreich längs des Rheins neue Scheinstaaten, die zwar nicht dem Willen der Bevölkerung entsprechen, aber seiner Ausdehnungspolitik dienen sollen, zu gründen! Welcher Wahnsinn!

Kurze politische Meldungen.

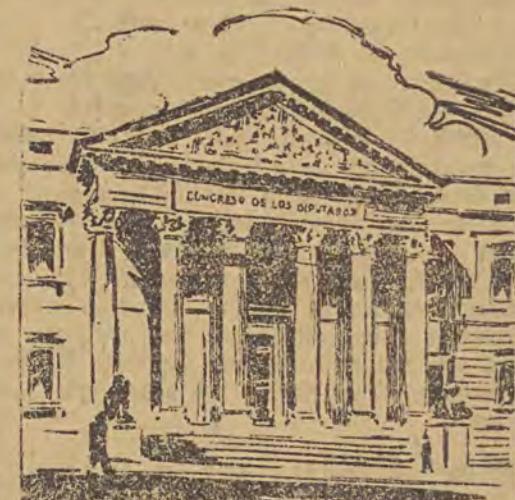
Das südslawische Parlament hat den polnisch-südlawischen Handelsvertrag einstimmig ratifiziert.

In Madrid beginnt der Prozeß gegen den Mörder des Präsidenten Dato.

In Moskau ist der Sekretär der belgischen Föderation Selvert eingetroffen, um das genossenschaftliche Leben in Aufstand zu prüfen. Selvert erklärte, daß die Ankündigung von Handelsbeziehungen zwischen den belgischen Kooperativen und dem Bertha-Haus möglich sei.



Der Thronsaal zu Athanhausen.



Das Parlamentsgebäude in Madrid.

Lokales.

Lodz, den 3. Oktober 1923.

Die Lodzer Industrie verlangt von Deutschland 30 Millionen Dollar.

Ende November findet in Paris eine Tagung des Internationalen Gerichtshofes statt, auf der u. a. ein von der Textilindustrie Polens gegen die deutsche Regierung in die Wege geleiteter Prozeß zur Verhandlung gelangen wird. Die polnische Textilindustrie fordert von der deutschen Regierung für während der Ocupationszeit von den deutschen Behörden in polnischen Industrieanernehmern durchgeföhrte Konfiszierungen eine Entschädigung von 30 Millionen Dollar. Die Interessen der polnischen Industrie wird auf diesem Prozeß der Pariser Advoat General vertreten, der vor kurzem nach eingehender Prüfung der Angelegenheit erklärt, daß Polen den Prozeß aller Wahrscheinlichkeit nach gewinnen wird. Fraglich ist nur noch, ob die Zuständigkeit des Gerichtshofes anerkannt werden wird.

Sollte Polen diesen Prozeß gewinnen, so würde die polnische Textilindustrie den vollen Betrieb auf die Dauer von 4 bis 5 Monaten aufnehmen können. Dies würde zur Gesundung der polnischen Finanzen viel beitragen und die Gründung einer polnischen Eisengussbank ermöglichen. In dieser Angelegenheit wird sich dieser Tage eine Abordnung der Lodzer Industriellen nach Warschau begeben.

bip. Mehl für Lodz. Wie wir schon mitteilten, kamen in Lodz 3 Waggons Mehl ein, die unter die Kooperativen verteilt wurden. In einer dieser Kooperativen wurde jedoch mit diesem Mehl Missbrauch getrieben, so daß die städtische Handelsabteilung diese in strenge Kontrolle nehmen mußte. In der Frage der weiteren Mehllieferungen stand im staatlichen Getreideamt in Posen eine Konferenz statt, auf der jedoch bezüglich der Menge des noch für Lodz bestimmten Mehls keine Entscheidung getroffen wurde. Darüber wird das Verwaltungskommissariat endgültig entscheiden. Um die Mehllieferungen zu beschleunigen und zu vergrößern beschloß die städtische Handelsabteilung, nach Möglichkeit auf Kredit zu verzichten und das Mehl sofort bar zu bezahlen.

Die Erziehung des Jahrgangs 1902. Im 5. November d. J. erfolgt die endgültige Einreihung der Heeresdienstpflichtigen des Jahrgangs 1902 in die einzelnen Truppenteile. Die wichtigsten Verarbeiten sind bereits zu Ende geföhrt worden. Die Einteilungslisten werden unter Berücksichtigung einer besonderen Nationalitätenpolitik in wenigen Tagen fertiggestellt sein. Es verdient erwähnt zu werden, daß zum ersten Mal im selbständigen Polen das zur Russenzeit üblich gewesene Losungssystem Anwendung finden wird, dank welchem gegen 30 Prozent der Heeresdienstpflichtigen vom Dienst freigestellt und unverfüglich der Reserve zugezählt werden sollen.

pap. Der japanische stellv. Gesandte in Lodz. Gemäß unserer Ankündigung traf am Sonntag der fulldvertretende japanische Gesandte Herr Sasaki in Lodz ein. Der Gast wurde auf dem Bahnhof von Vertretern des Magistrats, des Hilfskomitees, der Volks- und Mittelschulen usw. empfangen. Am Abend fand in der Philharmonie ein Vortrag Dr. Jakubiewiczs über den Aufenthalt polnischer Kinder in Japan statt, wobei auch die Herren Dulwicki, Kruczowski, Palkowski und Dr. Skalski das Wort ergriffen. Hierauf begaben sich die Gäste nach dem Gut der Baronin von Heinzel. Am nächsten Tage besichtigten sie mehrere Lodzer Fabrik. Von den Fortschritten der Technik in der Lodzer Industrie überrascht, versprach Herr Sasaki sich um die Anknüpfung von engeren polnisch-japanischen Handelsbe-

ziehungen zu bemühen und die Reise einer besonderen japanischen Handelsmission nach Polen zu veranlassen. Vor gestern lehrte der Gesandte um 7 Uhr abends nach Warschau zurück.

bip. Der Streit um das Theatergebäude beigelegt. Auf einer der letzten Konferenzen zwischen den Mitgliedern des Magistratspräsidiums und Herrn Celmesser einigten sich beide Parteien dahin, daß der Magistrat einen Jahresmietzins von 3500 polnischen Złotys zahlt, während Herr Celmesser die Feuerversicherung des Theatergebäudes übernimmt. Der Vertrag wird dieser Tage für die Dauer 1 Jahres abgeschlossen werden. Wie wir hierzu erfahren, wurde mit Absicht darauf, daß der Vertrag nur für 1 Jahr abgeschlossen wird, die Frage der Errichtung eines eigenen Theatergebäudes brennend. Da zu diesem Zweck gesammelten Gelder (insgesamt 1 200 Millionen Mark) lassen den Gedanken, an den Bau eines Theaters zu schreiten, lächerlich erscheinen, da auf eine finanzielle Unterstützung seitens des Magistrats auf keinen Fall zu rechnen ist. Um diese Frage vorwärts zu bringen, wird am Donnerstag eine Sitzung des neu gewählten Theaterbaulegislats, das sich aus 8 Stadtvertretern und 8 Bürgern der Stadt zusammensetzt, stattfinden. Das Magistratspräsidium ist der Ansicht, daß bei genügender Unterstützung seitens der Bürger von Lodz der Bau eines städtischen Theaters durchführbar sei.

bip. Die Kreisabteilung des Lodzer Kreistags hatte unter dem Vorsitz des Starosten Remiszki eine Sitzung, auf der über die Täglichkeit der Abteilung in der Zeit vom 19. Mai bis 28. September Bericht erstattet wurde. Daraus ging hervor, daß die Kreisabteilung auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete eine rege Tätigkeit entfaltet hat. So ist der Bau der landwirtschaftlichen Schule in Garwolin in dieser Zeit bedeutend vorwärts geschritten, so daß er in allerhast r Zeit seiner Bestimmung wird übergeben werden können. Die Kreisabteilung ist bemüht, weitere Schulen im Kreise zu erbauen und kündigt sich mit der Absicht, auf dem Gebiete des ganzen Kreises Fortbildungskurse für Gewächse ins Leben zu rufen. Nach Verlesung des Berichts wurde beschlossen, den Anteil der Kreisabteilung für die Kinderheilanstalt in Bielsk auf 5 Millionen zu erhöhen und eine Einleihe von 100 Millionen zum Bau einer Schule in Dzierzagoza aufzumachen. Was die zwangsweise Feuerversicherung anbetrifft, so wurde man sich darin einig, diese vom 1. Oktober ab einzuführen.

bip. Erhöhung der Mineralöl- und Petroleumsteuer. Vom 1. Oktober ab warb die Steuer für den Verbrauch von Mineralöl und Petroleum erhöht. Der Anmeldung und Nachversteuerung unterliegen Mineralöl vorräte nicht, die 100 kg. nicht übersteigen, fällt in den Naphthalinsteuer befinden, aber auch zu den in der Verordnung der Finanzkammer vorgesehenen Zwecken verwendet werden. Zu den Anmeldungen der Firma, die der Nachversteuerung unterliegen, muß das Nettogewicht, der Grad der Dicke sowie der Ort der Aufbewahrung und der Name des Besitzers angegeben sein. Die Anmeldungen sind an die Finanzkammer zu richten. Die auf den angegebenen Vorrat entfallende Zuschlagssteuer ist bis zum 10. Oktober in die Finanzkasse oder in die Postsparschafft auf Rechnung der Finanzkasse einzuzahlen.

bip. Vorschriften für Fleckwrfabriken und Fleischwaren. Im Zusammenhang mit den geradezu eindrückenden gesundheitlichen Buhörden, die in den Fleckwrfabriken und Fleischerwerbstätten herrschen, hat die städtische Abteilung für öffentliche Gesundheit eine Verordnung erlassen, in der die Bedingungen der Arbeit und der Erhaltung der Arbeitsräume festgelegt sind.

Streichenplasterung. Auf Antrag der Bauabteilung beschloß der Magistrat, mit einem Kostenaufwand

von ungefähr 35 Millionen Mark an die Ausbesserung des Platzes in der 1. Brzozki-Straße zu schreiten.

bip. Im Sinne des zwischen der Straßenbahngewaltung und dem Magistrat abgeschlossenen Vertrages hat die Direktion für die Aufbesserung des Platzes zwischen den Straßenbahnschienen aufzukommen. Da die Ausführung dieses Vertrages auf große Schwierigkeiten stößt, werden in dieser Frage mit der Straßenbahndirektion aufs neue Verhandlungen geführt werden.

bip. Wegen Brotverkaufs zu übermäßig hohen Preisen wurde der Bäckereibesitzer Arthur Langhoff, Nowańska 40, mit einem Monat bedingungsloser Haft und 1 Million M. Geldstrafe bestraft.

bip. Auf dem gestrigen Wochenmarkt herrschte infolge der jüdischen Feiertage ein nur schwacher Verkehr. Die gesetzten Lebensmittelpreise waren jedoch überraschend hoch. Für 1 Quart Butter wurden 280 000 M., für 1 Pfund Eier 80 000 M., für 1 Liter Milch 8 000 M., für 1 Pfund Käse 16 000 M., für 1 Liter Quark 40 000 M., Sahne 80 000 M., für 1 Schack Kraut 500 000 M., für 1 Schok Bündel Möhren 80 000 M., Rüben 100 000 M., Sellerie 50 000 M., für 80 Pfund Kartoffeln 70 000 M., für 1蒲d Zwiebeln 60 000 M., Tomaten 12 000 M. und für 15 Gurken 60 000 M. gezahlt.

bip. Die Lohnbewegung. Die Bäckergesellen erhielten gemäß der Berechnung der Leitungskommission eine 17prozentige Lohnaussteigerung. Der Lohn eines Bäckergesellen 1. Klasse beträgt nunmehr 1 671 520 Mark, 2. Klasse 1 525 520 M. und 3. Klasse 1 822 710 Mark wöchentlich — Die Löhne der Müller gesellen werden am 1. Oktober erhöht und betragen für einen Gesellen 176 940 Mark und für einen Arbeiter 147 580 M. jährlich.

pap. Der Textilklassenverband wandte sich an den Verband der Textilindustrie in der Frage der Änderung der Lohnsätze in den Kammargarnspinnereien. Der Klasserverband schlägt die Einführung einer neuen Position auf 31 M. (Fadendreherin) in die Preissätze vor.

pap. Ein unredlicher Fabrikdelegierter. Der Fabrikarbeiter Jan Polakowicz machte der Polizei davon Angabe, daß der Delegierte der Glücksmannsfabrik (Leszna 39) Ignacy Krawczyk, Franciszka 81 wohnte, von den Arbeitern seiner Fabrik einen Betrag von 7 600 000 M. angeblich zum Kauf von Spiritus, gesammelt und mit dem Gelde durchgebracht sei.

bip. Ein ewiger Streit. Da die Verwaltung der Fabrik von Dröblin in der Karolastr. bereits vor 14 Wochen eine ganze Arbeiterschaft, 30 an der Zahl entlassen wollte, beschlossen die Arbeiter dieser Fabrik seinerzeit in den Zustand zu treten. Nunmehr dauert der Streit bereits 3 Monate. Gestern fand in dieser Angelegenheit eine Versammlung der streikenden Arbeiter statt, auf der beschlossen wurde, eine rege Agitation zu entfalten, um es der Firma unmöglich zu machen, neue Arbeiter anzustellen.

bip. Rätselhafter Tod. Gestern wurde die Wilczanska durch einen ungewöhnlichen Vorfall alarmiert. In der Wulcianska 177 wohnte eine gewisse alleinstehende Helena Kondrad, 27 Jahre alt. Gestern früh stieß die Nachbarin der Kondrad, die mit ihr zu sprechen hatte, an die Tür, erhielt jedoch keine Antwort. Sie öffnete die Tür und sah die Kondrad regungslos auf dem Bett liegen. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft stellte fest, daß die Kondrad schon vor 2 Tagen eines tödlichen Todes gestorben sei. Die Art und der Grund des Todes konnte bisher nicht festgestellt werden.

pap. Verhaftung von Muhsinbern. Der Kelma 41 wohnte Martin Słoszowski melde der Polizei, daß Unbekannte vor seinem Hause erschienen seien, die ihm die Fenster schließen einwiesen, das Tor zerbrachen und mehrere Revolvergeschüsse abfeuerten. Die Nachbarschaften

mit Recht! — für besonders schwächer galt, heute ihre deutschen Zeitungen überflügelt hat.

Es geht ein frischer Zug durch die Jugend aller Völker — überall in der Welt regt sich der berechtigte Wunsch, das neue Geschlecht stark zu machen für die seiner harrenden hohen Aufgaben. Selbst der Völkerbund findet es für notwendig, die internationale Pfadfinderbewegung zu fördern — bei uns aber liegt dieses kostbare Neuland noch unbeachtet da.

Zit niemand gewillt, Hand anlegen bei dem Werk der Erziehung eines neuen Geschlechts von deutschen Menschen, die wieder gelernt haben, mit offenen Augen durch Gottes schöne Natur zu streifen, um aus ihr Kraft zu sammeln für den aufreibenden Kampf mit den tausend kleinen und großen Plagegeistern, die uns den Tag zu vergiften suchen?

Wenn wir sehen, was die alte deutsche Heimat gerade auf dem Gebiete der körperlichen und geistigen Erziehung der Jugend leistet, so erfüllt uns Stolz über unsere eigene Unfähigkeit. Ein neues Geschlecht reicht drüben auf, dem der deutsche Volk, dem die deutschen Berge mit ihrem frischen stählenden Atem die Liebe zur Heimat entföhren.

Ein etwas N. h. von Werkeorganisationen (Pfälzer, Neuhausen, Wandervögel usw.) überzeugt das ganze Land. Will ge Herbergen erleichtern das Durchstreifen der Länder und Städte, das Kennenlernen der schönen Heimat, Wandern, Jagen, Bildner, echte Freunde der Jugend ziehen mit ihr durch die Lande, lehren sie sich zu begleiten vor allem Schönem und Guten, erziehen sie zu rituellen, nördlichen geraden Menschen.

Mir liegen eine Reihe von Schriften vor, die von der Welt berichten, in der sich die deutschen Jungen machen,

die Treue, Zucht und Arbeit auf ihr Vanner geschrieben haben, bewegen. „Der weiße Ritter“ nennt sich das eine Heft (Dreiheft 4/5/6, 4. Jahr). „Die Spur in ein deutsches Jugendland“ ist der Titel der drei anderen Hefte (2 und 4 des 1. und Doppelheft ½ des 2. Jahrgangs). Weitere Schriften (die erste kostet 1 M. (Grundzahl), die zweite 0,12 M. (Grundzahl) die Nummer) sind Organe des „Bundes deutscher Pfadfinder“ und erscheinen im Verlage des „Weißen Ritters“, Berlin C 19. Ist die erste für die Führer bestimmt, so wendet sich die „Spur“ an die Jungen an sich selbst, die auch nicht verläumen, in ihrer Zeitschrift ihre eigenen Erlebnisse „auf der Spur“ zu erzählen.

Ein frischer Zug geht durch den Inhalt beider Blätter, Hoffnung steht in ihm. Der Stand des Arztes, des Lehrers, des Buchhändlers, des Verlagsbuchhändlers usw. wird in dem mir vorliegenden Heft des „Weißen Ritters“ in seinem Zusammenhang mit der Jugendbewegung einer Untersuchung unterzogen, wobei der Schluß gezogen wird, daß die Jugendbewegung in absehbarer Zeit einen völligen Wandel in der Auffassung der erwähnten Berufe herbeiführen wird.

Hohes Ethos kennzeichnet den Inhalt der beiden Schriften, die unser völkisches Bewußtsein aufzuteilen. Sie ermahnen uns zu einem gleichen Beginnen.

Wo sind die Freunde unserer deutschen Jugend, die ihr den Weg zu einer schönen Zukunft ebnen wollen? Die sie aus den engen Gassen hinauströmen wollen in die freie Gottesnatur, von der auch sie ein Teil sind?

Ein Wunderland wartet auf den Guten — der ist nicht zu spät kommt.

A. K.

der Polizei schrieben zur Entdeckung der Aufsteller. Es sind dies Heinrich Kudaritsch (Parcivalstrasse 24), Anton Florca (Novos-Slawna 25) und Josef Chalupinski (Glowacka 16), die alle drei verhaftet wurden.

pap. Verhaftung einer Diebbande. Vor gestern nach drangen in die Fabrik von Wolf Kohn (M. Kosciusko 28) Diebe ein, die Waren sowie einen Transmissionszettel im Gesamtwert von 100 Mill. M. stahlen. Dank der Bemühungen der Polizei gelang es einen der Diebe namens Kazimir Orlowski und auf seine Angaben hin zwei weitere Täter, und zwar einen gewissen Rajewski und Andruszak, dingfest zu machen. Bei den drei festgenommenen wurde der größte Teil der gestohlenen Waren gefunden. Während der Nachforschungen nach dem vierten Dieb, einem gewissen Kubil, wurde die Hohlerin Anna Mader (Fabianer Chausse 20) verhaftet, in deren Wohnung von den Dieben gefälschte Ware gefunden wurde.

Wie die „Freie Presse“ einen Verschollenen wiedergefunden hat.

Ein Leser unseres Blattes erhält dieser Tage aus Amerika von einem seit 25 Jahren verschollenen Freunde einen eingeschriebenen Brief, auf dessen Umschlag ein Auschnitt aus der „Freien Presse“ mit einer Notiz über die Feier der silbernen Hochzeit des Empfängers als vervollständigung der Adresse aufgeklebt war. Durch die „Freie Presse“, deren Abonnent der amerikanische Absender ist, hatte dieser den Aufenthaltsort seines Freundes erfahren. Ebenso auch der Empfänger. Der Post muß hier einmal ein Lob ausgesprochen werden, denn trotz des Fehlens der Angabe der Straße und Hausnummer in der Adresse hat sie den Empfänger des Briefes richtig ausfindig gemacht.

Spende.

Nun ist nachdrückende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für das evangelische Waisenhaus gesammelt beim Kassekränzchen durch Frau Ringel 200,000 M. Mit dem bisherigen 2,655,450 M.

Lotterie.

7. Polnische Staatslotterie. (Ohne Gewähr). Am 21. Richtungstage der 5. Klasse kleiner größere Gewinne auf folgende Nummern:

200 000 M. auf Nr. Nr. 1964 63189.
100 000 M. auf Nr. Nr. 11418 35274.
80 000 M. auf Nr. Nr. 463 18630 19781 29877 34251
45718 52869 55563 76781.
50 000 M. auf Nr. Nr. 4350 12563 18742 18928 20898
23427 23670 27459 28617 30880 41110 80836.
40 000 M. auf Nr. Nr. 258 1891 2618 4225 4562 10028
13742 14790 15569 17590 18272 19854 19863 18975 23189 24289
27584 30540 33819 41189 43927 48958 50948 51019 53529 54484
57423 62698 67032 67394 67550 72636 77997 81863.

Kunst und Wissen.

Zwei Konzerte des Ross-Quartetts. Uns wird geschrieben: Der Konzertdirektor Alfred Strauch ist es gelungen, das berühmteste Meisterquartett von Prof. Ross für zwei Konzerte zu gewinnen, die am 4. und 7. d. M. im Saale der Philharmonie stattfinden werden. Alle Konzertdirektoren der Welt erachten die Veranstaltung von Konzerten des Ross-Quartetts für eine besondere Ehre. Diese Konzerte bilden überall ein großes künstlerisches Fest!

Durch den Irrweg führt kein gutes Glück manchen auf den wahren Weg zurück. Doch den Irrtum drum zum Führer wählen, heißt erst recht, den rechten Weg verfehlten.

Anastasius Grün.

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

„Dann soll er sich nicht so ausspielen! Er glaubte wohl, mir zu imponieren, dieser Herr von Habenichts. Lächerlich, ein Mann von solcher Sentimentalität! Bei Papa würde er mit seinem Humanitätsduvel schön ankommen! Er tat es auch nicht um dieser Leute willen — nein, um mich zu brüskieren, zu demütigen, mir eine Lehre zu geben! Ich habe es wohl gemerkt und das ist es, was mich so empört.“

Schnell und aufgereggt sprach Isabella, mit bebender Stimme, sie konnte sich nicht beruhigen. Wie kalt und überlegen er gesprochen, als er ihren „zukünftigen Gatten!“ bedauerte, als ginge ihn das nichts an. Und sie hatte doch gedacht — und er auch — daß er —“

Sie drückte die Hände gegen die Augen. O diese Demütigung! Wenn sie sich dafür rächen könnte! Sie konnte nicht so schnell vergessen. Sie begegnete Klaus in unartiger, trockner Weise, was dieser lächelnd und mit einem Achselzucken quittierte.

Die kindischen Ausdrücke dieses verwöhnten Mädchens ernst zu nehmen, hielt er für unangebracht; das sagte er auch zu Adele, die die junge Freundin zu entschuldigen versuchte.

„Fräulein Krüger ist außerordentlich temperamentvoll, sie wird sich auch wieder beruhigen! Ich bedaure nur,

und machen einen unvergesslichen Eindruck. Ein solches Fest werden wir also am Donnerstag und Sonntag erleben und hoffentlich wird der Saal zu klein sein, um alle Bohrer Mußfreunde aufzunehmen, die die Lust haben, das Ross-Quartett zu bewundern. Karren sind in der Philharmonie zu haben.

Tanzabend von Rita Sachetto. Wir erhalten folgende Bushilf: Die welschstädtische klassische Tänzerin und hervorragender Filmstern Frau Rita Sachetto deren Tanzschöpfungen überall den größten Erfolg haben wird in Bob om Freitag, den 5. d. M., im Saale der Philharmonie auftreten. Frau Sachetto wird eine ganze Reihe von Tanzschöpfungen von Gillet, Morawietz, Rubinstejn, Böse und Schumann wie auch die spanischen Tänze zur Aufführung bringen. Am Klavier begleitet Frau Marie Kwiecinska. Karren sind in der Philharmonie zu haben.

Hohe Frequenzziffer an der Dorpaten Universität. Durch die letzte Neuinschreibung von rund 1200 Studierenden ist die Zahl der Dorpaten Studenten beiderlei Geschlechts auf über 4000 gestiegen. Das ist die höchste Ziffer, die die Hochschule bisher aufzuweisen gehabt hat.

Bernard Shaw hat, wie der „Manchester Guardian“ mitteilt, ein neues Drama vollendet, das im kommenden Winter in London aufgeführt werden soll und die „Juno und die Bettelmutter“ zur Heldin hat in dem Sinne, daß Jeanne d'Arc „in Wirklichkeit die erste Protestantin“ gewesen ist.

Gold aus Helium. Durch die Erfolge der modernen Physik ist die Sehnsucht der Zahntaufende, Gold zu machen, in den Bereich der theoretischen Möglichkeit gerückt worden. Eine praktische Verwertung dieser Idee sagt der französische Gelehrte Dr. Roger im „Main“ für die nächste Zukunft voraus. Er behauptet, daß man in einer Zeit von einigen Jahren so weit sein wird, Gold herzustellen, und zwar aus Helium. Es ist bereits bekannt, daß Helium mit Hilfe von Radium hergestellt werden kann, und es ist sicher, daß man daraus Gold machen kann. In der Theorie ist damit der von den Alchimisten so eifrig gesuchte „Stein der Weisen“ gefunden, und nach der Ansicht des französischen Gelehrten kann es sich nur noch um Jahre handeln, daß auch die praktische Lösung erfolgen wird.

Vom Film.

Im Luna-Theater geht gegenwärtig der Film „Die Bettelgräfin vom Kurfürstendamm“ über die Leinwand. Richtig wie der Titel ist der ganze Inhalt des rücksichtigen Großstadtbürokratisms. Der Verfasser, S. Ortmann, hat nach dem Rezept gearbeitet, noch welchem die Hinterverantworten hergestellt sind, zu ihrem Leben — und vor allem Leserinnen — aber heute nicht nur die Hintertreppe führt. Kein Wunder darum, daß das Kind überfällt ist.

Die Hauptrolle spielt Lee Parish, ein jährling unbekannter Stern dritter Größe, deren mittelmäßiges Talent noch ziemlich unvollkommen ist. Dafür aber ist ihre Künste im Kleidern um so größer und verbient Anerkennung. Auch ihr Partner, der den jungen Warren macht, leistet auf diesem Gebiete hervorragendes.

Sport.

Der Lodzer Fußballsport am Sonntag.

Lodzer Meisterschaftsspiele der Klasse C.

„Haloah“ — G. M. S. 1:3 (0:3).

„Haloah“ mit 2 Reserveleuten, G. M. S. komplett. Die erste Halbzeit spielte G. M. S. mit Wind und war auch dem Gegner stark überlegen, da die Verteidigung S. obendrein schwach spielte. G. M. S. konnte bis zur Halbzeit 3 Tore treten. Auch die 2. Halbzeit gehörte, mit

dass sie so nachtragend ist, wodurch sie selbst am meisten leidet. Sie hat sich dadurch in den letzten drei Tagen ihres größten Vergnügens beraubt — der Morgenritte! Aber ich fordere sie nicht dazu auf.“

„Ach, tun Sie es doch,“ bat Adele. Sie wartet gewiß auf den ersten entgegenkommenden Schritt Ihretwegen: es war doch wirklich nur eine Lappalie, wodurch die Misserfolg erzeugt wurde.“

„Fräulein Adele, so leid es mir Ihretwegen tut — aber Eigensinn unterstützt mich grundsätzlich nie! — Uebrigens kann ich Fräulein Krüger gar nicht auffordern, da sie Ihrem Herrn Vater erst gestern wieder einen Korb gegeben hat.“

Klaus von Wallbrunn erwiederte Isabellas ungezogenes Schweigen mit größter Nichtachtung.

Fünf Tage waren in diesem ungemütlichen Zustand vergangen.

Die beiden jungen Mädchen saßen auf der Terrasse. Isabella war tief verstimmt; sie konnte sich nicht mehr beherrschen, sondern sprach ihren Groll offen gegen Adele aus.

Brennend gern wäre sie mit den Herren in den strahlenden Sommermorgen hinausgeritten, doch es war keine Aufforderung gekommen. Sehnföhlig hatte sie ihnen nachgeschaut — wie elegant Klaus zu Pferde saß, wie interessant und vornehm er aussah! Ach, wenn er doch nur ein Wort gesagt hätte, gern würde sie jetzt nachgegeben haben — er war doch der Stärkere, sie mußte das anerkennen.

Adele suchte Isa auf andere Gedanken zu bringen, aber die Freundinnen kamen immer auf denselben Gesprächsgegenstand zurück: Klaus von Wallbrunn.

Mit wegwerfenden Worten sprach Isabella von ihm.

kleinen Ausnahmen, den Schwarzen (G. M. S.), die aber nachlässigt stellen. Kurz vor Schluss konnte „Haloah“ zum Angriff übergehen und auch durch Segal, der einen Elfer sicher verwandelte, das Ehrentor treten. Spielleiter war Herr A. Kowalski.

„Concordia“ — „Sokol“ 0:3 (0:1).

Die ordentliche Überraschung der Meisterschaftsspiele der C-Klasse. Obwohl G. eine bessere Mannschaft als „Sokol“ ist, konnte letzter durch ein selten geschehnes, aufopferndes Spiel beide Punkte an sich reihen und sich somit den Überfang in die B-Klasse sichern (beide Mannschaften besaßen nämlich die gleiche Punktzahl).

„Cordia“ spielte die erste Halbzeit gegen Wind, doch war das Spiel offen. Beide Seiten führten schön durchdachte Angriffe durch, doch hatte „Sokol“ mehr Glück als „Concordia“, denn einen vom Einlaufen schön gesetzten Ball trug der ziemlich starke Wind in das Netz der „Cordia“. „Sokol“ blieb weiterhin in Führung, doch konnte keine Seite etwas mehr erzielen und bei 1:0 für „Sokol“ ging es in die Pause. Nach Seitenwechsel verlor „Concordia“ mit allen Mitteln auszugleichen, doch ohne Erfolg, denn die Verteidigung des „Sokol“ hatte „ihren Tag“ und obendrein zeigten die bewährten Spieler der „Concordia“ ihre Künste, wodurch viel Zeit verloren ging. Ein dem „Sokol“ zufolge klarer Elfer brachte ihm das zweite Tor, welches kurz vor Schluss das dritte folgte (Elfer).

Spieleiter war Herr J. Marczewski.

Gesellschaftsspiele.

„Union“ — Sport- u. Turn-Verein 3:5 (0:2).

Sport- u. Turn-Verein mit 1, „Union“ mit 2 Reservespieler. Die ersten spielten diesmal bedeutsam besser als letztere gegen die „Touristen“. Unter der unsichtigen Leitung Weltachs, der Zentrumstürmer spielte, schuf die Stürmerreihe oft recht gefährliche Momente. Während beim Sport- und Turnverein alle auf der Höhe standen (etwas schwächer als sonst war Pilic, wobei die beiden letzten Tore mit Leichtigkeit hätte parieren können) spielten die „Unionisten“ ziemlich zerfahren. Der Tormann spielte sehr schwach, ebenso die Läufer. In der Stürmerreihe war der Halbreite Hoffmann der beste, der allein 2 Tore erzielte. Bei Kukla merkte man den Mangel am Training.

Die erste Halbzeit war Sport- und Turnverein der überlegene Teil, dessen Stürmer der Verteidigung der Grünen viel zu schaffen machten. Halbzeit 2:0. Die ersten Minuten der zweiten Halbzeit gehörten ebenfalls den Schwarzen, doch kam „Union“ auch oft vor das gegnerische Tor. Beide Seiten konnten 3 Tore treten, so daß das Spiel mit 5:3 für Sport- und Turnverein endete. Schiedsrichter war Herr A. Kowalski.

„Union“ III — Sport- u. Turn-Verein III 0:1.

Bei „Union“ spielten Engel und Fiedler, beidermals „Sturm“, die aber selbst gegen die kleinen Turner nichts ausrichten konnten.

„Touring Club“ — 28. Schützenreg. 5:1.

„Touring Club“ II — „Sparta“ 1:2.

a. r.

Der Fußballsport in Wien und London. Die Sonntag in Wien ausgetragenen Fußballsiege zeitigte folgende Ergebnisse: Sparta — Vienna 2:2 (1:1); „Haloah“ — Admira 1:1 (1:1); Amateure — Slovan 3:0 (0:0). In London wurden am gleichen Tage folgende Fußballspiele ausgetragen: Arsenal — Birmingham 3:4; Adlers Villa — Prehen Nord Emb. 5:1; Blackhorse Rover — West Bromwich Alty 4:0; Cardiff City — Newcastle 1:0; Sunderland Town — Everton 2:0.

Und doch fühlte Adele, daß sich hinter dem Haß der Freundin heiste, schmerzvolle Liebe verbarg. Daß Klaus diese Liebe erwiderte, wußte sie längst aus vielen Beobachtungen.

„Ja, es ist dir ja selbst nicht ernst mit dem, was du sagst! Quäle dich doch nicht so unnütz!“ sagte sie jetzt zu Isabella. „Herr von Wallbrunn hat dich sicherlich nicht kränken wollen! Sei doch wieder vergnügt und lache! Das steht dir ja viel besser! Mama ist deine Verstimung auch schon aufgefallen! Ich ahne, ich weiß es, daß Klaus Wallbrunn dich trotz allem liebt. Wer sollte dich auch nicht lieben, die du so schön bist.“

Selbstbewußt dehnte Isabella ihre schöne Gestalt in dem Korbstuhl und ordnete an ihrem Haar. Sie lächelte. Es war kein schönes Lächeln, es war ein Lächeln voller Eitelkeit.

„Nun ja Adele, das habe ich längst bemerkt! Aber ebensogut wird er auch wissen, daß seine Liebe aussichtslos ist und er auf mich als Herrin auf seinem famosen Althof nicht rechnen kann. Es wäre ja der reine Selbstmord für mich! Aber ich bin doch begierig, zu sehen, welches Opferlamm sich dazu entschließen wird, dem „Lumpenbaron“ auf seine Klischee zu folgen und Frau „Lumpenbaronin“ zu werden.“

Sie sprach nicht weiter! Sie sprang unwillkürlich auf, tödlich erschrocken, indessen Adele einen kleinen Schrei ausließ und die Hand auf das heftig klopfnende Herz preßte. — Klaus von Wallbrunn stand, einige Briefe in der Hand haltend, plötzlich vor Ihnen. Daß er Isabellas höhnende Worte gehört hatte, bewies der Ausdruck seines totenblässen Gesichts.

(Fortsetzung folgt).

Aus dem Reiche.

Tobiesenkt. Berichterstattungsversammlung des Tho. A. Utta. In Sobiesenki befindet sich seit vielen Jahrzehnten eine deutsche Schule. In der letzten Zeit hatte die Schule die deutsche Unterrichtssprache und wurde von genau 100 deutschen Kindern besucht. Die Deutschen bewöhnen sich um einen zweiten Lehrer. Dieses wurde ihnen auch zugesagt. Man hatte den Schulraum in zwei Teile geteilt und warte auf die Bestätigung des zweiten Lehrers. Zwischenzeitlich hat aber der „dozör szkolny“ in dem zweiten Raum eine polnische Schule untergebracht und ein katholischer Lehrer wurde angestellt. Nur ein geringer Teil der deutschen Kinder konnte die Schule weiter besuchen, die übrigen hatten keinen Raum. Lehnliches wurde in dem Nachbardorfie Jóhanna gemacht. In die Schule mit deutscher Unterrichtssprache wurden nur polnische Kinder geschickt, was die Anerkennung der Unterrichtssprache und die Entfernung eines alten Teils der älteren deutschen Kinder zur Folge haben musste. Durch diese Verordnung fühlten sich die Deutschen tief gekränkt und verärgert, da doch ihre polnischen Nachbarn weder zum Bau, noch zum Unterhalten dieser Schulen etwas beigetragen haben. Jetzt wollen sie die deutschen Kinder verdrängen und ihre eignen Schulen dasselbst unterbringen.

Infolgedessen wandte sich eine Delegation an den Herrn Abgeordneten Utta und bat ihn um Hilfe. Tho. Utta riette sofort ein Schreiben an den Schulinspektor in Kalisch und besuchte die Gemeinden am Sonnabend, den 29. September, um die Schulangelegenheiten am Ort kennenzulernen und eine Berichterstattungsversammlung abzuhalten. Der interessante Bericht über die Arbeit der deutschen Abgeordneten im Sejm, über die allgemeine Lage in unserem Staate und die Gründe der Dauerung wurde mit großer Zusammensetzung verfolgt. Nach dem Bericht erklärte sich Tho. Utta bereit, die Wünsche und Beschwerden der Deutschen anzuhören. Es wurde über die ungerechte Handlungsweise des „dozör szkolny“ und die unangemessene Steuerverteilung gestagt. Die Deutschen, die sehr leichten, sandigen Boden besitzen, müssen dieselbe Steuer zahlen, wie die Gutsbesitzer und Landwirte, die den besten Weizenböden bilden. In dieser Angelegenheit empfahl Tho. Utta, sich an den Gemeinderat zu wenden und die Einteilung des Bodens in Kategorien zu fordern, sollte das nicht geschehen, dann an den Starosten. Wenn auch das nicht helfen sollte, so werde er diese Angelegenheit den höheren Behörden unterbreiten. Vor allen Dingen müssten die Deutschen dafür sorgen, daß sie bei den nächsten Wahlen ihre Vertreter in den Gemeinderat wählen.

Zum Zeichen des Protests gegen die Anordnungen des „dozör szkolny“ haben die Deutschen aufgehört, ihre Kinder in die Schule zu schicken. In demselben Tage kam der Schulinspektor aus Kalisch nach Sobiesenki. Nach einer längeren Ansprache mit Tho. Utta und den Schulvorstehern versprach er die polnischen Kinder aus den deutschen Schulen zu nehmen und in Sobiesenki einen zweiten deutscher Lehrer anzustellen. Auf diese Weise werden die Deutschen dank dem Einschreiten und der Vermittlung des Tho. Utta ihre Schulen behalten können. Es war erstaunlich, wie bei der Aussprache mit dem Schulinspektor ein Schulvorsteher in klarer und energischer Weise die Liebe der Deutschen zu ihrer Schule, ihre Treue zum polnischen Staate und die Verteidigung dieses Staates durch die deutschen Kindergarten mit ihrem Blut und Leben in der Zeit der Bolschewisten gefaßt und jetzt die große Erkenntnis und Entschließung der Deutschen schüberte und den Schulinspektor, als den Vertreter der Regierung um gerechte Entscheidung und Schutz gegen die Willkür des „dozör szkolny“ bat. Die gerechte Entscheidung des Schulinspektors wird dazu beitragen, daß die Deutschen in dieser Gegend das Vertrauen zum polnischen Staate nicht verlieren und weiter treue Bürger desselben bleiben werden.

Aus aller Welt.

Der neue Kalender in Russland. Am 24. September fand in Moskau unter dem Voritz Lichons eine Versammlung statt, auf der über die Einführung des neuen Kalenderstils vom 1. Oktober ab beraten wurde. Es wurde beschlossen, den 18-jährigen Unterschied zu ausgleichen, daß nach dem 1. Oktober gleich der 14. Oktober folgen soll. Die Synode forderte alle Gläubigen auf, die Kalenderänderung ohne Widerstand hinzunehmen, da sie in nichts dem Geistma der griechisch-katholischen Kirche steht.

Großschwieriges Eisenbahnuglück in Amerika Wie aus New York berichtet wird, ereignete sich dieser Tage eine schwere Eisenbahnkatastrophe. Ein nach Chicago fahrender Zug entgleiste bei der Fahrt über eine Brücke. Einige Waggons stürzten in den Fluss, wobei 20 Personen getötet und gegen 50 verletzt wurden.

Der fromme Verbrecher. Der englische Reverend Barrng-Guld erzählt in seinen soeben erschienenen Erinnerungen eine lustige Geschichte, die einem Gefangen gescheitert passierte. Dieser fromme Mann war damals ein Jahr jünger. Als er einen Schwerverbrecher einmal in seiner Zelle besuchte, las er ihm ein Kapitel aus dem neuen Testamente vor. Der andere hörte eifrig zu, und als der Geistliche zu Ende war, saß er: „Ich, ich wir Ihnen so danke, wenn Sie es noch einmal lesen würden. Es ist mir so gut.“ Der Geistliche über so viel Fonsar nicht gewo und dachte er zurück, erfüllte sofort das Begehr des Sträflings. „Lesen Sie noch einmal,“ bat der Gefangene, „und wenn ich bitten dürfte,

sagen Sie doch mit Ihrem Suhl ganz nahe zu mir.“ Auch diese Bitte wurde erfüllt, und die Vorlesung erfolgte im dritten Male. Und wieder bat der fromme Verbrecher: „Ich möchte es ja noch einmal hören. Es tut mir so gut.“ „Was ist Ihnen denn da so gut?“ fragte der Geistliche, nun schon etwas ärgerlich. „Ich Gott,“ sagte der Sträfling und sah den Geistlichen freundlich an. „Ich sind jetzt schon sieben Jahre, seit ich zum letzten Male irischen Whisky gerochen habe, und das tut mir so gut.“

Handel und Volkswirtschaft

Die Ausfuhr aus Polen. In der letzten Sitzung des Kollegiums des Haupartes für Einnahmen und Ausfuhr wurde eine Reihe von grundlegenden Fragen, die mit den Au-fuhr-Genehmigungen und Gebühren im Zusammenhang stehen, besprochen. Die Kartoffelausfuhr wurde freigegeben und die Gebühr auf 4000 M. für 100 Kg festgesetzt. Auch die Ausfuhr von Sämereien, Senf, Mohn und Dill wurde gestattet. Die Ausfuhr obblige wurden infolge der manelhaften Angaben des Ministeriums für Ackerbau noch nicht festgesetzt. Außerdem wurde die Ausfuhr von 150 Tonnen Zellulose bei einer Gebühr von 22 000 M. für 100 Kg genehmigt.

Von der Goldanleihe und den Gulden-Schatzanweisungen. Am 1. Oktober waren die Zinsabschritte der staatlichen Goldanleihe zahlbar. Der Umtauschkurs wurde durch Verordnung des Finanzministers vom 29. September 1922 auf 51 800 M. festgesetzt. Die Basisimmobilie dieses Kurs erhielt gemäß dem Gesetz auf Grund der Durchschnittsnotierungen des Schweizer Franken sowie des Dollars im Monat September. Hierbei muss der Kursdifferenz zwischen diesen Zinsabschritten und den entsprechenden Zloty-Schatzanweisungen der Serie I-A, der auf 50 800 M. festgesetzt wurde, gedacht werden. Diese Differenz ist daran zurückzuführen, dass der Kurs der Schatzanweisungen im Sinne des Gesetzes auf Grund der Durchschriftnotierungen des Schweizer Franken in der Zeit vom 12. bis 28. September festgesetzt wurde.

Mit Rücksicht auf die Einstellung des Verkaufs von Zloty-Schatzanweisungen nimmt die Postspar-Kasse Sparinlagen in polnischen Zloty nicht mehr entgegen. Die Auszahlung der bisher eingegangenen Spargelder wird zum Kurs von 50 800 M. für den Zloty erfolgen, bis vom Finanzministerium ein neuer Kurs festgesetzt werden wird.

Eine Bahn, die nie hält. Um das Problem, wie man den übermäßigen angeschwollenen Passagierverkehr der Großstädte bewältigen könne, zu lösen, hat ein englischer Ingenieur einen Plan ausgearbeitet, der soeben in einem dortigen Badeort praktisch vorgeführt wird. Er nennt seine Idee die „Nis-Stop Bahn“ und im Grunde beruht sie auf demselben Prinzip wie die „zleitenden Treppen“, deren sich verlangsamt Bewegung dem Passagier gestattet, ohne Gefahr von ihnen hinab auf festen Boden zu treten. Auch diese Bahn soll nur zwischen den Stationen eine größere Geschwindigkeit, etwa 32 km in der Stunde entwickeln, an den Stationen jedoch auf etwa 2 bis 5 km heruntergehen, was den Reisen erlaubt, zu gestatten würde, aus dem fahrenden Zug ohne Gefahr den Bahnsteig zu betreten. Man würde hier durch den Zeitverlust der im Verlangsamen, dem Aufenthalt und erneuten Antrieb liegt, mit den damit verknüpften Kosten vermeiden. Die Konstruktion besteht aus zwei parallelen Gleisen, für die „Hin“ und „Rück“ fahrt bestimmt, deren Enden durch Kurven verbunden sind. Zwischen den Gleisen befindet sich eine Spirale oder Schraubenwelle, die von elektrischen Motoren an beiden Enden getrieben wird, und zwar mit konstanter Geschwindigkeit. Die Reihe der Wagen, die unaufhörlich auf dieser Bahn kreist, wird, an den Kurven angekommen, um dieselben herum geführt, um dann sogleich wieder von dem Getriebe der Welle erfasst und weiter befördert zu werden. Die Verminderung der Geschwindigkeit der Wagen wird herbeigeführt durch eine Verminderung der Zwischenräume zwischen den Zähnen oder Spalten der Schraube, während die Geschwindigkeit der Schraube selbst konstant bleibt.

Neue Schriften.

Victor Lang, Die Fabrikation der Kunstbutter (Margarine), Kunstspeisetoffe und Pflanzenbutter. Fünfte, erweiterte und vervollständigte Aufl. Mit 30 Abb. 11 Bog. Okt. (Chem.-techn. Bibl. Bd. 31) Geh. 2.50 Mk. Grundzahl. A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig. Die Neuauflage dieses bekannten Fachwerkes bot auch diesmal wieder Gelegenheit, dasselbe einer eingehenden Sichtung zu unterziehen, Veraltete auszuscheiden und Neuerungen und Erweiterungen, so z. B. den Abschnitt über Prüfung der Rohstoffe, aufzunehmen. Das nicht zu umfangreiche Buch mit seiner leicht fasslichen Dar-

stellungswise wird gewiss in seiner Neuauflage sich weitere Freunde werben.

Andés, L. E., Vegetabilische und Mineralmaschinenöle (Schmiermittel), deren Fabrikation, Raffinerie, Entsäuerung, Eigenschaften und Verwendung. Zweite Aufl. Mit 72 Abb. Okt. (33 Bog.) Chem.-techn. Bibl. Bd. 205. Geh. 7.50. (Grundzahl). A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.

Mit den enormen Fortschritten, welche sich in unserem Maschinenwesen und in den Fahrzeugen unserer Verkehrsanstalten geltend gemacht haben, ist auch für die Schmiermittel ein grosser, früher nie gehabter Verbrauch eingetreten und an Stelle sonst ausschließlich verwandelter Pflanzen- und Tieröle und -fette sind Kompositionen dieser mit anderen Stoffen, oder auch diese letzteren allein in Verwendung gekommen, die man vordem nicht kannte.

Der gestiegerte Verbrauch an Schmiermitteln, der natürlich die Ausgabe für dieselben in allen Industriezweigen, ganz besonders aber bei den Verkehrsanstalten erheblich steigerte, liess bald das Verlangen auftauchen, diese Kosten zu verringern und man griff — seit dem Bekanntwerden der grossen Erdölreichthümer — zu den nahe liegenden Rückständen der Leuchtöle, welche in der Tat sehr geeignete Schmiermittel, bei richtiger Leitung der Destillation und Kombinierung, ergeben.

Bei Verfassung des vorliegenden Werkes war der leitende Geist, die Darstellung dieser Mineral-schmiermittel so eingehend als möglich zu schildern, wobei die nun vorliegende zweite Auflage allen nennenswerten Fortschritten der letzten Jahre wieder volle Berücksichtigung zuteil werden lässt.

Warschauer Börse.

| Valuten. | | Warschau, 2. Oktober. |
|----------------|-----------------|-----------------------|
| Dollars | 398000 | Franz. Franks 24400 |
| Pfund Sterling | — | Tschechische Kr. — |
| Schecks. | | Deutsche Mark — |
| Belgien | 20700 | Riga — |
| Berlin | 0.0014 | Prae 11650 |
| Danzig | 0.0014 | Schweiz 70950 |
| Holland | 156000 | Wien 557 |
| London | 1800000-1808500 | Rom 18250 |
| New-York | 398000 | Gödfranks 76850 |
| Paris | 24350 | Bukarest 1895 |

Zürich, 2. Oktober. (Pat) Anfangsnotierungen Berlin 0.00002, London 2549, Prag 1677, Sofia 5.50, Wien 0.00781, Holland 22040, Paris 3340, Budapest 0.03, Bukarest 2.65, Oesterl. Kr. 0.0079, New York 561.—, Mailand 25.25, Belgrad 6.35, Warschau 0.0013

Danzig, 2. Oktober. (Pat) Im Privatverkehr: 1 Dollar 330 Millionen, polnische Mark 70 000

Aktien.
(Notiert in Tausenden.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstück zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelpiece.

| | | | |
|---|---|---------------------|--|
| Diekontobank | 1175-1125 | Schiffabriges. | 32-31 33-5 |
| Handels- u Ind.-Bank | 1. 265-255, verschied.-ne 285 | Leder u. Gerbereien | 65 75-70 |
| Wa'sch Kreditbank | 80-85 | Gmiesow | 380-400-390 |
| Westbank | 790-900 | Poin. Elektr.-Ges. | 210 215 |
| Arbeit. Gen.-Bank | 390 400 | Spiritus | 620-700 |
| Kleinpoln.-Bank | 140 | Jucze | 200 202.5 200 |
| Handelsbank | 350 575 | Po'l Naphtha Ind | 450 465 435 |
| Lemb. Ind. Bank | 120-127-126 | Pastelnik | 260 265-250 |
| Landw.-Ind.-Bank | 180 185 | Kork | 65 80 |
| Landw. Verein | 80-75 | Dataschwerke | 1450 1525-1500 |
| War. Industriebank | 100 | Spless | 350-320-340 |
| Genossen.-caftbank | — | Wildt | 185 175 180 |
| Poln. Handelsbank | — | Czarsk | 375-445 400 |
| Lemb. Landw. Kr.-Bank | — | Gostawice | 430-415-300 |
| Lodz Kaufmanbank | — | Zucker gesell. | 1900-2250 2150 |
| Wiln. Pr. Hand.-Bank | — | Eazy | 72.5-80-75 |
| Lenartowicz | — | Kohlen gesell. | 1. 1300 1505-1450, 2. 1525-1625-1600, verschiedene 1425-1425-1625-1625 |
| Jerata | 64 60 | Modrzewiow | 1600-1500 1625 |
| Kijewski | 430 445 | Ostr.-Werke | 2400 2600 |
| Puls | 125-145-135 | 5 Em | 2225 26-0-2500 |
| Chodorow 1. 1000, verschiedene 1075-1190 | Ortwin | 115 130-125 | |
| „Czestocice“ 4 u 3 6200-6400 6350, verschiedene 6150-6750 | Edzki 1. 725-700 775 2. 850-875, verschiedene 925 | 810 830 | |
| Michałow | 625-630 | Lokomotivenges. | 147.5-132.5-142.5 |
| Firley | 165 | Zyradow | 59000 72000 |
| Holzgesellschaft | 70-80-75 | Reipol | 35 |
| Cegiełski | 175 157.5-170 | Jabłkowsey | 47-51-50 |
| Lilpop | 1. 180 200 192.5, verschiedene 185-205-200 | Połbal | 30 |
| Norblin | 1. u. 2 340-400, verschiedene 400 | Unja | — |
| Fitzner & Gamps | 1800-1750-1850 | West-Ges. f. Hanbel | 60 65 60 |
| Robn & Zieliński | 285-230 | Elektrizität | 1500 1400 |
| Starachowice | 1000 900-925 | Sita i Swiatlo | 190 210 |
| Ursus | 250-275-265 | Haberbusch | 725-830 |
| Pocisk | 195 190 192.5 | Napatha | 140 125 127.5 |
| „Strom“ | — | Trzsbisnia | — |
| Zieloniewski | 2625 2700-2640 | Gebr. Nobel | 400 380 415 |
| Zawiercie | 68000-70500 | Landw. Syndikat | 780 725 765 |
| Borkowski | 170-185-180 | Konopie | 140 |
| | | Dosner Holzges. | 160-190 170 |
| | | Tazina | — |

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag:
Hauptredakteur Adolf Kargel. — Druck und Verlag:
„Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H.



Schmerzerfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß mein treusorgender, unvergesslicher Mann, unser guter Bruder, Schwager, Schwiegersohn, Onkel, Kusin und Neffe

Johann Heinrich Horster

nach kurzem schwerem Leiden am Dienstag, den 2. Oktober, um 1/2 Uhr früh, im Alter von 52 Jahren sanft entschlafen ist.

Die Bestattung der irdischen Hülle unseres lieben Dahingeschiedenen findet Donnerstag, den 4. Oktober, um 1/2 Uhr, vom Trauerhause Łódź-Karolew, Wilenskastr. 15 aus, auf dem orthodoxen Friedhof statt.

In tiefem Schmerz

2970

Die Familie.

Liesergriffen bringen wir unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser langjähriges, eisriges Mitglied, Herr

Johann Heinrich Horster

am 2. Oktober a. c. verstorben ist. Wir verlieren in dem Dahingesangenen einen eifreigen Förderer des Sports unseres Vereins und einen liebenswürdigen Vereinskollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Touring-Club, Łódź.
Der Vorstand.

N. B. Die Herren Mitglieder werden gebeten, an der am Donnerstag, den 4. Oktober, stattfindenden Bestattung teilzunehmen.

2969

Kirchengesangverein „Aeol“

Kilinskiego 139.

Sonntag, den 7. Oktober d. J., von 8 Uhr nachm. ab, für Mitglieder und Gäste:

Großer Familienabend

mit verschiedenen gesanglichen, musikalischen und dramatischen Darbietungen unter Mitwirkung anderer Vereine.

Musik- und Gesang-Verein „Minore“.

Sonntag, den 7. Oktober d. J., um 2 Uhr nachmittags findet im Vereinslokale, Milsza 46,

die außerordentliche

Generalversammlung

mit nachstehender Tagesordnung statt:

1. Entlastung der provisorischen Verwaltung,
2. Neuwahl,
3. freie Anträge.

Falls die Versammlung im ersten Termin nicht zustandekommen sollte, so findet dieselbe im zweiten Termin an denselben Tage um 3 Uhr nachm. statt und ist dann beschlußfähig, ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen.

2947

Die provvisorische Verwaltung.

Turaverein „Eiche“.

Sonnabend, den 6. Oktober d. J., um 6 Uhr abends im ersten u. um 7 Uhr im zweiten Termin,

ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Anfrage, 3. Neuwahl. Anträge der Mitglieder müssen bis Freitag, den 5. Oktober d. J. schriftlich an die Verwaltung gerichtet werden.

2955

Spargelder

vergütet werden mit 20% jährlich
• moral. 30%
• jährl. 40%
längerer Fälligkeit nach Vereinbarung
auf Scheinfonten vergütet mit 12% Zinsen jährl.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen,

A. G.

2949

Verkauf sämtlicher Pelzwaren

in rohem und fertigem Zustande. Reparaturen-Annahme. Mäßige Preise! Reelle Bedienung!

I. D. Dawidowicz
Betriebeuer Straße 19
im Hof, 2. Eingang, links, 3. Etage

Erfahrener älterer
Bürovorsteher-
Korrespondent

mit Hochschulbildung, prima Referenzen, deutsch,
russisch, polnisch, englisch und französisch,
sucht ab sofort Stellung

in solider Firma hier oder auswärts. Off. u. m. unter „Dolla a month“ in der Geschäftsstelle der
„Freien Presse“, Tel. 6-86. 2940

Gebildete Dame

der polnischen in Wort und Schrift völlig mäßig-
ig (erwähnt auch französisch oder russisch), als
Gefälschasterin und Süße der Haushalt gesucht,
Bewerbungen an Abgeordneten Grabs, Bydgoszcz,
ul. 20-go Stycznia 20-go r. 2972

Societät der Großen Mühle in Kalisz sucht für
sofort selbständigen, unbedingt

bilanzfähigen Buchhalter

Es wird restiert nur auf exzellente Kraft mit Fach-
bildung und Kenntnis der poln. und deutschen Sprache
ledigen Standes. Offerten und Beugnis abchristen sind
an: Societät der Großen Mühle Reich & Chmiel-
nicki in Kalisz zu richten. 2951

Wirtschaft

bestehend aus 54 Morgen Land, darunter 22 Morgen
Wald mit Schönung, sehr geeignet für Sommerwohnung
sofort zu verkaufen. Näheres bei August Winter, Stamki,
Gem. Nabin, Kreis Łódź. 2987

Dampfmaschine 10 PS.
in gutem Zustande, sofort zu kaufen gesucht.

Szemer, Kilinskiego 170. 2920



Kirchengesangverein der St. Johannisgemeinde zu Łódź.

Montag, den 8. Oktober dss. Js. 1/2 Uhr abends,
im Lokale des Łódzer Männergesangvereins, Peter-
kauer Straße 243, für Mitglieder und deren Angehörige

Feier des 39-jähr. Stiftungsfestes

mit reichhaltigem Programm. Nachher gemütliches Beisammensein. Der
musikalische Teil wird ausgeführt vom Scheiblerschen Orchester unter Leitung
des Kapellmeisters, Herrn A. Thonfeld.

Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Die „Aldater-Likörfabrik“ Siegfried Gessler,
G. m. b. H., in Bielsko, Śląsk Cieszyński, Stammbau Jägerdorf,
für dort und Umgebung einen
Reklame sucht, kauflösigen Vertreter.
Bestellt wird nur auf exzellente Kraft, welche in Delikatessen-
Geschäften und bei Restaurants gut eingeführt ist. — — Nefferenzen
ermittelt. 2884

RATENZAHLUNG! DER WINTER NAHT! RATENZAHLUNG!

Versorgen Sie sich mit Damen- u. Herren-Garderobe
nur bei der Firma „OSZCZĘDNOŚĆ“ Wólczańska 43
(1. Etage, Front).

Zurückgekehrt
Dr. Prybalski

Haut, Haar, venerische u.
Harnorganerkrankheit, Behandlung mit Quarzsicht
(Haarsatz) u. Röntgenstrahlen. Elektrostation u.
Massage. Von 9—1 u. 4—8,
für Damen von 4—5 Uhr.
Zawadzka Nr. 1. 2903

Erteile gründlichen
Unterricht

in der polnischen Sprache.
Off. unter „B. 10“ an die
Geschäftsst. dss. Bl. 291

Raupe Pianino-
Planola im guten Zustand.
Off. zu einem Preis und Einzelheiten unter „Nr. 1478“
an die Geschäftsst. d. B. 2955

Heizer mit Schlosser-
arbeiten ver-
antwort, zum sofortigen An-
tritt gesucht. Reklamanten
nur mit guten Bezeugen
können sich melden in der
Gehaltsst. „Unitas“, Puja
Nr. 19, v. 1—2 nachm. 2976

Blüthe der Hausfrau
zum sofortigen Antritt gesucht
Reklamierungen vormittags
bis 11 Uhr, nachmittags
von 5—7. Odanaskie 67,
Wohnung 4. 2955

Bullterrier Preiswerte zu verkaufen.
Rein franz. Rasse, 14 Mo-
nate alt. Zu erfahren in
Bojusz, Myśle, Kilinskiego
Nr. 9. 2957

Dr. med. BRAUN,

Spezialarzt für
Haut, venerische und
Harnorganerkrankheiten
Poludniowa 23
Empf. v. 8—10, 1—2 und
von 4—8. 2934

Dr. med. 2737

Edmund Eckert

Haut, Haar, u. Geschlecht.
Sprach. v. 12—3 u. v. 7—9,
Damen 3—4 Uhr nachm.
Kilinski-Straße 127
das 8. Haus v. d. Hause.

Die beste
Versicherung gegen

schlechten Geschäftsgang

ist stets Inse-
riert in der
Freien Presse